

## Zu Herzen gehend

### Sonntag überzeugte als Pianist und Lyriker

Von Ivonne Pott

**HIDDINGSSEL** Zu einem Ausnahme-Ereignis wurde das Konzert am Samstag im Haus der Klaviere Gottschling. Wobei die Bezeichnung Konzert nur einen Teil dieses Events beschreibt. Denn Doppel-Ton – so der Titel des Abends – war eine wunderbare Kombination aus Musik und Literatur, gewissermaßen ein literarisches Konzert.

Hannes Sonntag, während der vergangenen Jahre mit seinen Klavierabenden im Haus der Klaviere wiederholt stürmisch gefeiert, war nunmehr mit zweifachem Profil zu erleben: in der gewohnt bravourösen Rolle als Meister am Instrument – und als literarischer Autor.

Sein kürzlich erschienener Erzählband „Klavier-Wanka“ stellt ihn in den Fokus einer

ganz neuen öffentlichen Aufmerksamkeit. Und tatsächlich berührte die zarte Lyrik seiner Erzählung „Klavier-Wanka“ zutiefst. Hier spricht eine große literarische Stimme mit absoluter Eigenständigkeit. Vielleicht eklatanter noch zeigte sich das in der Erzählung „Gereons Erwachen“, einem Sprachwunder in seiner Mischung aus stilistischer Artistik, existenzieller Hintergründigkeit und erlesenem Humor.

Ohne Frage: Hannes Sonntag ist eine literarische Entdeckung!

Markus Kopf, bekannter Regisseur und Sprecher, war ein adäquater, hochprofessioneller Partner. Erstaunlich, wie Kopfs so eindringliche Stimme es verstand, Raum um sich zu schaffen, jenes Fluidum im Saal, in dem man die berühmte



**Perfektes Zusammenspiel:** Texte des Pianisten und Autor Hannes Sonntag (l.) trug Markus Kopf (r.) vor, zudem gab es berührende Musik, vorgetragen von Hannes Sonntag selber. DZ-Foto: privat

Stecknadel fallen hört. Ein solches Lesen verlieh Sonntag's Texten die Hörkompetenz von Klassikern.

Und dann der Bösendorfer Imperial-Flügel! Ein beeindruckendes Potenzial an Klangspektren, die Sonntag mit Werken von Chopin und Brahms kongenial auskoste-

te. Herrlich dramatisch kam mit orchestraler Fülle Brahms' h-moll-Rhapsodie daher, bis in die intimsten Piano-Schattierungen innig und zu Herzen gehend leuchtet das späte Chopin'sche E-Dur-Nocturne in das atemlos lauschende Publikum.

Den krönenden Abschluss bildete Chopin's Barcarolle, die sich unter Sonntag's Händen zu einem rauschenden Klangfest steigerte.

An diesem Abend konnte man sie erleben: die absolute Konzentration im Saal und später den begeisterten Beifall des Auditoriums.